

Von dem festgeschriebenen Gesamtertrag wird es in der LPG keine Abstriche geben

Jeder kluge Bauer weiß - und die Mitglieder unserer LPG (P) Liebenwalde zählen sich zu diesen daß die Selbstzufriedenheit ein schlechter Ratgeber ist. Stolz sind sie auf die Erträge, die in diesem Jahr auf den Getreideflächen geerntet wurden. Mit 30,9 dt je Hektar im Durchschnitt wurde die beste Ernte seit Bestehen der LPG von den leichten Böden eingebracht. Das Erntegut war auch in der kürzesten Zeit mit den geringsten Verlusten und einem minimalen Aufwand geborgen worden.

Dafür sprechen diese Zahlen: Von der Bestellung der Felder bis zur Ernte wurden im Vergleich zum Vorjahr bis zum 31. August 50000 Liter weniger Diesel verbraucht. Mit einem geringeren Einsatz von Brenn- und Schmierstoffen, Energie und Instandsetzungsmaterial ist insgesamt eine Kostenunterschreitung zum Plan von 400000 Mark erreicht. Damit sind wesentliche Ziele, die wir Kommunisten im Kampfprogramm für diesen Zeitraum festgeschrieben hatten, überboten worden.

Dennoch, Selbstzufriedenheit ist nicht am Platze. Größter Anstrengungen bedarf es, um das Kampfziel zu realisieren, 36,5 dt Getreideeinheiten je Hektar zu produzieren. Von diesem Vorhaben wollen wir Genossen keinen Abstrich machen. Die Tatsache, daß durch die lang andauernde Trockenheit die Erträge von den Kartoffel-, Mais- und Futterflächen nicht den Erwartungen entsprechen, veranlaßte die Parteiorganisation, konzeptionell festzulegen, wie von

ihr die Hackfrüchternte und die Herbstarbeiten politisch zu leiten sind.

Noch während die Mährescher über die Getreidefelder zogen, hatte die Parteileitung die Konzeption ausgearbeitet und sie der Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Von den Genossen ergänzt und präzisiert, danach in den Arbeitskollektiven beraten, ist sie heute Richtschnur dafür, wie über das politische Wirken der Kommunisten jede Brigade und Schicht in den Komplexen der Rodung und Aufbereitung der Hackfrüchte, der Mais- und Futterernte sowie Bestellung darum ringt, alles Gewachsene so verlustarm wie möglich, in bester Qualität, mit dem geringsten Aufwand zu ernten und die günstigsten agrotechnischen Termine bei der Aussaat einzuhalten.

Drei Parteigruppen gebildet

Eine hohe und präzise politische Verantwortung ist hierbei den drei berufenen zeitweiligen Parteigruppen übertragen worden.

Was ist ihr Auftrag?

Er beinhaltet zwei wesentliche Aufgaben: Erstens soll jeder Genosse im politischen Gespräch seinen Kollegen überzeugend darlegen, warum es unumgänglich ist, zu jeder Stunde und an jedem Tag um das bestmögliche Ernte- und Arbeitsergebnis zu kämpfen. Zweitens haben die Genossen es übernommen, Schrittmacher für das Tempo und die Qualität aller Arbeiten zu

Information

erläutern in einer etwa eineinhalbstündigen Führung Leben und Wirken Ernst Thälmanns. Es empfiehlt sich der Gruppenbesuch. Eine Voranmeldung ist erforderlich. Sie kann telefonisch unter der Rufnummer 2 02-93 69 oder schriftlich an das Institut für Marxismus-Leninismus in 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Straße 1, gerichtet werden. Zahlreiche Gruppen aus Betrieben und Kombinat, Universitäten, Hoch- und Fachschulen, Bildungseinrichtungen der Partei und der Massenorganisationen, Einheiten der NVA sowie FDJ-Gruppen aus Oberschulen machten schon von

dieser Möglichkeit des kollektiven Besuchs Gebrauch.

Wie in unserem Lande Thälmanns Erbe lebendig ist und unter Führung der SED seine Lehren in die Tat umgesetzt werden, davon geben viele Eintragungen im Gästehaus beredtes Zeugnis, Zugleich erhalten die Besucher hier neue Impulse, in seinem Sinne die Beschlüsse unserer Partei zu verwirklichen.

So versichert ein Kollektiv des Hauptpostcheckamtes Berlin: „Unsere Verpflichtung, in Ehren den Namen Ernst Thälmann zu tragen, wollen wir mit hohen Leistungen im Wettbewerb würdigen!“

Genossen der Sportvereinigung „Dynamo“ schrieben, daß ihnen die Gedenkstätte viele Anregungen für die politisch-ideologische Arbeit, besonders mit jungen Menschen, gegeben hat. Parteiveteran Paul Ronneburg aus Eisenach trug ein: „Meine Schlußfolgerung aus dem kapitalistischen Krieg war: 1921 Eintritt in die KPD. 60 Jahre habe ich im Thälmannschen Sinne gearbeitet und gekämpft. Mein Urnenkel ist Thälmann-Pionier. Hier werden meine Erinnerungen wach. Ich danke der Parteiführung für die Gedenkstätte.“

(NW)